Kleine Zeitung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **31 (1924)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kleine Zeitung

Isabellen-Farbe. In Frankreich nennt man das blasse (fahle) Gelb eines Stoffes oder auch eines Pferdes „Isabelle". Diese Bezeichnung hat ihren Ursprung in folgender Begebenheit. Isabella von Spanien, die Gemahlin des Erzherzogs Albrecht, schwur, als sie mit ihm in den niederländischen Krieg zog, nicht früher das Hemd zu wechseln, als bis Ostende eingenommen sei. Die Belagerung dauerte aber beinahe drei Jahre. Isabella hielt aber dennoch ihren Schwur. In dieser Zeit hatte dann das Hemd die Farbe angenommen, die nach der Einnahme der Stadt als „Isabella" Modefarbe wurde und heute noch durch ihren Namen auf ihren Ursprung deutet.

Aus Nah und Fern

(Ernstes und Heiteres aus der Webschulzeit und der Praxis.)

Von Ehemaligen und „andern Ehemaligen". Daß ein ehemaliger Student an der Z. S. W. es mit Fleiß, Strebsamkeit, Willenskraft und Energie, mitunter aber auch, weil er da oder dort einen guten Vetter hatte, zum Webermeister, Obermeister, Betriebsleiter oder auch zum technischen Direktor brachte, ist ein ganz natürlicher Werdegang. Den meisten der ehemaligen Studierenden, welche diesen Aufstieg durchgemacht haben, surrte eben wohl schon in jungen Jahren irgendwo ein Rädchen im Kopfe herum. Eine andere Kategorie ehemaliger „Letten-Studenten" fand mehr Freude an kaufmännischer Betätigung, wohl von der richtigen Ueberlegung ausgehend, daß der Kaufmann näher beim Kassenschrank sitzt als der Techniker. So gab es unter den vielen ehemaligen Studenten der Z. S. W. gar manchen, der schon während der Studienjahre ganz erstaunliche Handelsfähigkeiten an den Tag legte und es verstand ein „Foulard", das er für zwei oder zweieinhalb Franken erworben hatte, schon auf dem Heimweg für vier oder fünf Franken „an-den-Mann-zubringen". In richtiger Erkenntnis der in ihnen schlummernden Fähigkeiten betätigten sie sich dann da und dort für kürzere Zeit als Disponenten. Der diesem Beruf aber noch anhaftende halb-technische Geruch behagte den meisten nicht zu lange; über Paris und London ging es nach New-York oder sonst irgendwo in „die Staaten". Nach einigen Jahren kam der eine und andere dann wieder zurück (die meisten aber blieben drüben), wurde Verkäufer, Prokurist, um dann später auf der obersten Sprosse der Leiter, als kaufmännischer Direktor oder Verwaltungsratspräsident einer unserer Seidenstoffwebereien A.-G. zu landen. Wieder andere, ebenfalls von kaufmännischen (und geographischen ?) Gesichtspunkten geleitet, wendeten sich dem fernen Osten zu. Die Träume der Jugend, einmal China und Japan, eventuell auch Indien sehen zu können, trugen dazu bei, daß man sich den Rohstoffen, Seide und Baumwolle zuwendete. Auch auf diesem Gebiete haben viele ihren Weg gemacht.

Im Laufe der Jahre schlugen aber eine große Anzahl Ehemaliger ganz andere Wege ein. Ihr Studium an der technischen Schule im Letten war ein Umweg gewesen. Aus diesem oder jenem uns unbekannten Grunde wurde das „métier" geändert. So mag es hin und wieder vorgekommen sein, daß ein junger Mann „auf höhern Befehl" ein Jahr oder zwei nach dem „Letten" pilgerte, mit Widerwillen eine Materie durcharbeitete, die ihm nicht behagte, um dann später das ganze Zeug als unnützen Ballast über Bord zu werfen und ... Landwirt zu werden. Nun, Landwirt ist einer der schönsten Berufe. Jahraus, jahrein in Gottes freier Natur sich zu betätigen, ist etwas herrliches. Verschiedene „Ehemalige" haben sich denn auch der Landwirtschaft zugewendet. Einer von diesen — er besuchte den ersten Kurs der Seidenwebschule im Jahre 1881/82 — etablierte sich später als „Landwirt und Rentier", hantierte wahrscheinlich nicht zu oft mit Jauchewagen und Mistgabel, befaßte sich nebenbei mit Politik, wurde Gemeindepräsident und Kantonsrat. Ein zweiter, Nachkomme eines Berner Patriziergeschlechtes, besuchte in den 90er Jahren beide Kurse der Z. S. W., sattelte aber bald um und betätigt sich seither als Rentier und Schloßbesitzer.

Ein anderer, der in den 80er Jahren während zwei Jahren die Webschulbänke abrutschte, sattelte auf die „hohe Politik" über; im „Chelleland" amtete er vorübergehend als Bezirksrichter, wurde Statthalter und ist heute Regierungsrat und Nationalrat des eidgenössischen Standes Zürich. Ein Klassengenosse des späteren Herrn Reg.-Rates hielt es mehr mit gezuckerten und süßen Sachen; auf dem Umwege über die Seidenwebschule landete er später als Zuckerbäcker oder wie man heute sagt: als Konditor.

Zwei andere „entdeckten" frühzeitig ihre schöne Schrift, sahen gleichzeitig, daß gar mancher Klassengenosse eine „miserable" Handschrift führte, konstatierten: daß in der Webschule auf eine schöne Schrift viel Wert gelegt wurde. Das alles wies ihnen die Richtung zum: Schreib- und Kalligraphie-Lehrer.

Bei zwei weiteren war die Begabung für die Musik stärker als das Interesse für den mechanischen Webstuhl oder das Musterausnehmen. Sie üben seit Jahren ihre Kunst als Musiklehrer aus. Von einem andern wissen wir — er besuchte die Schule vor etwa acht Jahren — daß er kurze Zeit später als „Primas" einer Jazz-Band-Kapelle in den Vereinigten Staaten auftrat.

Da wir gerade bei den Lehrern sind, wollen wir jenen Schweizer-Amerikaner nicht vergessen, der auch vor 7—8 Jahren im „Letten" studierte, gut deutsch lernte, Lyon und Frankreich kennen lernte und heute als Professor für moderne Sprachen an der Universität in Philadelphia amtet.

Ein andermal noch etwas mehr von „andern" Ehemaligen.

Vereins-Nachrichten

Stellen-Gesuche.

Webereifachmann (Schweizer) mit langjährig. Erfahrung als Webereileiter in der Seidenbranche, gegenwärtig in der Tschechoslowakei, sucht Stellung als Webereileiter, Obermeister oder ähnlichen Posten nach der Schweiz.

Stelle auf Verkaufs- event. Fabrikbureau, auch der Hilfsindustrie (Schweiz oder Ausland) sucht ehemaliger Seidenwebschüler, schaffensfreudig, zuverlässig, mit gründlicher Stoffkenntnis und langjähriger Praxis als Korrespondent und Verkäufer bei ersten Seidenfabrikations- und -Kommissionsfirmen des In- und Auslandes (3¼ Jahre London, mit guter Kenntnis des dortigen Marktes). Referenzen und Zeugnisse zu Diensten.

Junger Webermeister, tüchtig und strebsam, Absolvent der Seidenwebschule, auf Glatt- und Wechselstühle eingeübt, wünscht seine Stelle zu wechseln. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Bevorzugt wird Stelle nach Amerika.

Offene Stellen:

Webermeister, junger, tüchtiger Mann, für schweizerische Seidenstoffweberei in Siebenbürgen (Rumänien). Gute Bezahlung. Bei guten Leistungen Aussichten für die Stellung als Obermeister.

Jüngerer Disponent mit Webschulbildung, für Seidenweberei nach Polen.

Hilfswebermeister auf Jacquard- und mehrschiffl. Wechselstühle gesucht nach Frankreich, bei bedeutender französischer Firma. (Auch Verheirateter, wenn Frau selbst Weberin ist.)

Ehemaliger Seidenwebschüler, junger, tüchtiger Mann, mit praktischer Erfahrung im Webstuhlbau, sucht Stellung als Webermeister oder event. Hilfswebermeister.

Offerten für obige Stellen sind in verschlossenem Separat-Kuwert an den Präsidenten des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich, Herrn Fr. Störi, Kfm., Zürich 6, Möhrlistraße 17 zu senden.

Gebühren für die Stellenvermittlung: (Vermittlung nur für Mitglieder. Auch für Neueintretende, sofern diese zugleich mit der Offerte ihr Beitrittsgesuch und nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— einzahlen.) Einschreibgebühr bei Einreichung von Anmeldung oder Offerte zu bezahlen, Fr. 2.—, und nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt auf Postcheck-Konto VIII/7280 Zürich.

Adreßänderungen bitten wir jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 2, Venedigstr. 5, mitteilen zu wollen.

Monatszusammenkünfte. Es ist eine Freude, festzustellen, daß unsere Zusammenkünfte allgemeinen Anklang gefunden haben. Zur letzten Zusammenkunft waren 20 Mitglieder erschienen. Früher zählte man mitunter kaum soviel an einer Generalversammlung. Die nächste Zusammenkunft, die, wir wünschen es, noch weiteren Zuwachs bringen möge, findet nächsten Montag, den 6. Oktober im Restaurant „Strohhof" in Zürich 1 statt.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.